Pfingsten 2018, Peterskirche Heidelberg (20. Mai 2018)

Predigt: Hans-Georg Ulrichs

**1. Korinther 12,12–27**

Liebe Gemeinde,

ich bin ziemlich sicher, dass Sie ihn nicht kennen, aber ich bin sehr stolz auf ihn: Karl Heinrich Ulrichs. Ein Mann des 19. Jahrhunderts, der meinen Namen trägt und der auch tatsächlich zu meiner direkten Verwandtschaft zu zählen ist. Karl Heinrich Ulrichs – noch nie gehört? Karl Heinrich Ulrichs (\*[28. August](https://de.wikipedia.org/wiki/28._August) [1825](https://de.wikipedia.org/wiki/1825) in Westerfeld, heute Stadtteil [Kirchdorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Kirchdorf_%28Aurich%29) in [Aurich](https://de.wikipedia.org/wiki/Aurich)/[Ostfriesland](https://de.wikipedia.org/wiki/Ostfriesland); †[14. Juli](https://de.wikipedia.org/wiki/14._Juli) [1895](https://de.wikipedia.org/wiki/1895) in [L’Aquila](https://de.wikipedia.org/wiki/L%E2%80%99Aquila), [Italien](https://de.wikipedia.org/wiki/Italien)) war ein deutscher, genauer: ostfriesischer [Jurist](https://de.wikipedia.org/wiki/Jurist), [Journalist](https://de.wikipedia.org/wiki/Journalist), [Verleger](https://de.wikipedia.org/wiki/Verleger), [Schriftsteller](https://de.wikipedia.org/wiki/Schriftsteller), Pionier der [Sexualwissenschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Sexualwissenschaft) und einer der ersten bekannten [Vorkämpfer](https://de.wikipedia.org/wiki/Aktivist) für die rechtliche Gleichstellung [Homosexueller](https://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t). Der sooft geehrte Magnus Hirschfeld griff später auf Ulrichs‘ Gedanken und Werke zurück.[[1]](#footnote-1)

Ich bin stolz auf ihn, dabei habe ich mit seinem Wirken gar nichts zu tun. Aber wir haben etwas gemeinsam: Unsere Familienzugehörigkeit, die sich im selben Namen manifestiert. Ich bin stolz, zu der Gemeinschaft zu gehören, zu der auch er gehörte, stolz deshalb, weil es großartig war, wie visionär er gewirkt hat.

Mit meinem Verwandten Karl Heinrich Ulrichs habe ich natürlich Glück gehabt. Aber es gibt auch Träger meines Namens und Familienangehörige, auf die ich nicht wirklich gerne angesprochen werden möchte. Auch für deren Taten bin ich nicht verantwortlich, und doch belasten sie sowohl nach innen hinein das Familiengeflecht als auch nach außen hin das Familienimage.

Liebe Gemeinde, wir leben in unterschiedlichen Gemeinschaften, nicht nur in der Familie, sondern auch, wie verschiedenen wir dies auch jeweils gewichten mögen, in einer Nation, in einer Region, in einem Stand und Beruf, in einer scientific community, und in anderen Gruppen wie Fußball-Fanclubs. Die Gruppen sind mehr als die Summe ihrer Einzelmitglieder, jedeR bezieht Selbstbewusstsein aus der Zugehörigkeit, jedeR ist aber auch verantwortlich für das, wofür die Gruppe steht. Aus guten bzw. schlechten Gründen tragen Angehörige des deutschen Volkes an der Verantwortung für das, was im Namen dieses Volkes getan wurde, und ein Anhänger der Offenbacher Kickers hat es in bürgerlichen Kreisen nicht ganz so leicht, weil die Mitglieder des Fanclubs sich nicht immer den sportlichen Gegnern gegenüber wie Gentlemen benehmen. Jeder einzelne trägt Verantwortung für die Gruppe.

Ein vielen Christen vertrauter biblischer Text malt ein schönes Bild von der von Pfingsten herrührenden Gemeinschaft der Christen:

*12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. 13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat. 19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? 20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer. 21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. 22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; 24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, 25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.*

Mich begleitet dieses Kirchenbild schon seit Kindheitstagen. Bereits im Kindergottesdienst und bei Kinderbibelwochen wird es gerne aufgegriffen – wohl weil es so eingängig, so selbst-verständlich ist, weil es schon für Kinder erfahrungsbezogen ist, da auch die Kinder ihren Körper in seinen Ausdifferenzierungen kennen, und wohl auch, weil man dieses Bild mit einem gewissen Augenzwinkern benutzen kann. Hirn wollen vielleicht noch viele sein, die graduierten Theologen und andere Ambitionierte, aber wer will schon die Nase sein, das Knie, die Galle – um noch von anderen Gliedern unseres Körpers zu schweigen, die wir in aller Regel bedeckt halten.

Dieses biblische Bild vom Leib Christi gehört zum Pfingstfest, weil Pfingsten auf jeden Fall auch das Loblied auf die Buntheit singt. Wir haben es in der Lesung gehört. Nicht eine gleichgeschaltete Gruppe, eine amorphe Masse ist Zeugin des Pfingstwunders, sondern die Kinder Gottes in globaler Buntheit. Wir kennen das Bedrückende aus früheren science-fiction-Filmen, wenn alle Personen gleich geformt sind, oder aus Diktaturen, in denen alle Menschen gleich gekleidet sind, gar so weit, dass das Individuum egal wird und der Mensch nur noch eine Nummer ist. Was für ein schönes Bild dagegen, wenn alle Völker zusammenkommen, so wie ich es vor wenigen Monaten in dem kleinen südamerikanischen Land Surinam erleben durfte. Dort wohnen seit Jahrhunderten indigene Menschen zusammen mit den Nachkommen der Sklaven, mit zugewanderten Indonesiern und Engländern und Amerikanern und Niederländern und Chinesen – und dann ich allen Verbindungen, die man sich auch nur vorstellen kann.

Pfingsten singt ein Loblied auf die Buntheit der Kinder Gottes, weil ihr auch entspricht, dass alle auf ihre Art begabt sind – mit dem Geist begabt sind, um am Leib Christi, an der Kirche, mitzuwirken. Es gibt keine Hierarchien, sondern diverse und diversifizierte Funktionen am Ganzen. Und ob das Hirn wirklich immer am wichtigsten ist, kann der bezweifeln, der schon mal derart Zahnweh hatte, so dass man nicht mehr geradeaus denken konnte.

Wir alle kennen dieses schöne und einprägsame Körperbild für den Leib Christi. Gerne und geistreich wird es immer wieder ausgemalt. Heute will ich darauf verzichten und auf eine wichtige Konsequenz eingehen. Gabe und Aufgabe gehören zusammen, aus dem Geschenk erwächst eine Verantwortung. Deshalb ist dieses Bild vom Leib Christi auch ein Mahnwort an alle, für diesen Gesamtkörper, für die Kirche Verantwortung zu übernehmen. Wie die Kirche nach innen, also als Gemeinschaft, funktioniert, liegt an uns. Wie die Kirche von außen wahrgenommen wird, etwa auch von denen, die wir für den christlichen Glauben gewinnen wollen, liegt an uns. Wir können diese Verantwortung nicht delegieren und niemand kann diese an sich ziehen. Auch hier gibt es keine Hierarchien nach weltlichem Muster: für meinen Glauben war die Gemeindeschwester meiner Heimatgemeinde wichtiger als alle Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammen. Wir können die Verantwortung für die Kirche nicht delegieren, etwa an die Funktionäre und Mächtigen und Meinungsmacher in der Kirche. Alle Getauften stehen in diesem, wenn man so will, kirchlichen Amt. Alle Getauften und alle vom Geist Gottes Begabten bilden und prägen die Kirche, alle diese sind verantwortlich dafür, ob man in ihr gut leben und glauben kann und ob diese Kirche von außen als eine lebensdienliche Akteurin wahrgenommen wird. Ganz einsichtig ist uns dies ja beim zu Beginn berichteten Beispiel der Familie: Es ist – soweit wir Menschen es tun können – meine Verantwortung, dass das Leben in meiner Familie gut ist. Es ist also auch meine Verantwortung, dass auch meine Kinder und Kindeskinder gerne den Familiennamen tragen. Und um wie viel mehr gilt dies bei all denen, die mit dem Namen Christi als Christen bezeichnet werden und es auch sind. Wo immer wir auch innerhalb dieser Gemeinschaft stehen, womit auch immer wir begabt sind, was immer auch unsere Funktion ist – wir tragen Verantwortung dafür, dass innerhalb der Buntheit der Glieder Christi keine schlechten oder falschen Stellen vor sich hin schwären. In der Reformationszeit fasste man den Gedanken, dass der Leib Christi nach menschlichem Vermögen rein und heilig bleiben solle, in die Verantwortung der Kirchenzucht. Die Gemeinde selbst sorgt dafür, dass bei ihr alles zum Guten steht, und das kann nur gelingen, wenn man auch ein Procedere kennt und über Instrumentarien verfügt, wenn es anders kommt, wenn Gemeindeglieder dieser ihrer Verantwortung nicht gerecht werden und ein Leben führen, das nicht dem Evangelium und nicht dem Heiligen Geist entspricht, sondern ihm sogar Hohn spricht. Es ist vor allem die in der christlichen Liebe zu geschehene Mahnung und Erinnerung an das Evangelium, die das Ziel hat, dass das einzelne Glied am Leibe Christi erhalten bleibt.

Wie wir in aller Buntheit und Ausdifferenzierung im Geist zusammengehören und wie wir füreinander Verantwortung tragen, erfahren wir in den Worten des Apostels Paulus, die diesem einprägsamen Körperbild des Leibes Christi vorangehen:

*1 Über die Gaben des Geistes aber will ich euch, Brüder und Schwestern, nicht in Unwissenheit lassen. 2 Ihr wisst: Als ihr Heiden wart, zog es euch mit Macht zu den stummen Götzen. 3 Darum tue ich euch kund, dass niemand, der durch den Geist Gottes redet, sagt: Verflucht sei Jesus. Und niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer durch den Heiligen Geist. 4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. 5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. 6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. 7 Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. 8 Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; 9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; 10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. 11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.* (1. Korinther 12,1–11)

Gewiss, Gott (!) wirkt alles in allen. Aber wir Christusleute sind eng aufeinander bezogen, denn durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. Der Geist von Pfingsten ist nicht nur Ekstase und Freiheit, er ist auch ein Geist der Verantwortung – Verantwortung füreinander und damit für unsere Geist-Gemeinschaft, für die Kirche. Amen.

1. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\_Heinrich\_Ulrichs. [↑](#footnote-ref-1)